

Beschlussvorlage	7187/2023	Klimaschutz Herr Lippert
Priorisierung von KIPKI Maßnahmen		
Beratungsfolge	Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Verkehr und Forst	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Umweltausschuss beschließt die priorisierte Umsetzung der energetischen Sanierung der St. Veit Schule und die Errichtung bzw. den Austausch eines Hitzeschutzes der Grundschule Hausen und des Kindergartens St.Veit.

<u>Gremium</u>	<u>Ja</u>	<u>Nein</u>	<u>Enthaltung</u>	<u>wie Vorlage</u>	<u>TOP</u>
<u>Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz,</u>					
<u>Verkehr und Forst</u>					

Sachverhalt:

Die Liste der Maßnahmen welche über das RLP Förderprogramm KIPKI abgerechnet werden sollen, wurde im vergangenen Stadtrat beschlossen. Aufgrund der Vielzahl der Projekte und der damit verbundenen Kosten ist eine Umsetzung aller Projekte nach wie vor nicht möglich.

Aus diesem Grund wurde verwaltungsseitig eine Priorisierung vorgenommen, welche sich an dem Bedarf der Maßnahme orientiert. Aufgrund des hohen Alters einiger Heizungsanlagen, ist ein Tausch dieser in den nächsten Jahren dringend erforderlich und sollte daher in jedem Falle umgesetzt werden. Um die Fördermittel des KIPKI Programms zu erhalten ist es erforderlich, beim Heizungstausch auf regenerative Energieträger zu wechseln. Diese Projekte sind in der Regel sehr aufwändig und teuer. Insgesamt übertreffen die Maßnahmen, welche den Heizungstausch vorsehen (mit den dafür erforderlichen Umfeldmaßnahmen) schon die verfügbaren Mittel, wodurch weitere Maßnahmen zum Klimaschutz voraussichtlich nicht über KIPKI Mittel finanziert werden können.

Priorisiert wird hierbei der Heizungstausch der Grundschule St.Veit. Aufgrund des Alters der Heizungsanlage (BJ 1996) ist ein Austausch in den nächsten Jahren zwangsweise erforderlich. Dabei soll die Gasheizung durch eine Luft-Wasserwärmepumpe (oder wenn aufgrund des Leistungsbedarfes sinnvoll - durch eine Kaskade aus 2 oder mehr Wärmepumpen) ersetzt werden.

In dem Zuge ist sicherlich auch der Tausch der Heizkörper erforderlich. Um die Schule als Ganzes energetisch zu verbessern, ist das auch die Gelegenheit die alten Fenster der Schule zu tauschen und in den unbeheizten Kellerbereichen die Kellerdecke zu dämmen. Aufgrund der Größe der Schule und der Leistung der Heizungsanlage (210 KW Schule mit Turnhalle) werden voraussichtlich mindestens 75% der Mittel (420.000€) der KIPKI Förderung für die energetische Sanierung der St. Veit Schule benötigt werden. Die Höhe der Kosten schreckt einerseits zwar ab, jedoch muss berücksichtigt werden, dass es sich bei der Schule um eines der größten städtischen Gebäude handelt, bei dem zudem auch erheblicher Sanierungsbedarf besteht.

Dies schlägt sich auch im enorm hohen Gasverbrauch von im Schnitt der letzten Jahre von über 350.000 kWh nieder (2021 - 545.000kWh; 2022 – 333.000kWh jeweils Schule und Turnhalle zusammen). Insgesamt entfallen vom gesamten städtischen Gasverbrauch über 20% auf die Grundschule und Turnhalle St.Veit. Energieverbräuche in ähnlicher Höhe

erreichen nur Rathaus (ca. 500.000 kWh Fernwärme), Grundschule und Burghalle Hinter Burg (350.000 kWh - 400.000 kWh Fernwärme) und Genovevaburg (300.000 – 350.000 kWh Gas). Die Grundschule St. Veit ist entsprechend der einzige große Verbraucher, der nicht über die Fernwärme versorgt wird und auch perspektivisch nicht an diese angeschlossen werden kann. Unter Klimaschutzaspekten würde die Umrüstung der Schule auf eine Wärmepumpe daher zu enormen CO₂ Einsparungen führen.

Da die Turnhalle St. Veit in Ihrer aktuellen energetischen Beschaffenheit nicht mit einer Wärmepumpe beheizt werden kann, soll die Turnhalle weiterhin durch die alte Gasheizung mit Wärme versorgt werden. Da die Heizungsleitungen der Turnhalle unmittelbar im Heizungsraum der Grundschule enden, ist es ohne größeren Aufwand möglich, die beiden Gebäudeteile (Schule und Halle) mit verschiedenen Wärmeerzeugern vom gleichen Standort aus getrennt zu beheizen.

Ebenfalls von hoher Bedeutung ist der Schutz von Kindern vor Hitze. Mit Blick auf die immer wärmer werden Sommer ist ein wirksamer Sonnenschutz (z.B. Außenrolläden oder außenliegende Raffstores) an allen Kitas und Schulen von wesentlicher Bedeutung, denn durch eine wirksame außenliegende Verschattung kann der Wärmeeintrag in das jeweilige Gebäude erheblich reduziert werden. Die Mehrheit der Kindergärten und Schulen verfügt bereits über einen wirksamen Sonnenschutz in Form von Außenrolläden oder Raffstores. Über keinen funktionierenden Hitzeschutz verfügen aktuell die Grundschule Hausen und der Kindergarten St. Veit.

Die begrenzten Mittel für Maßnahmen zur Klimawandelanpassung (maximal 25% von 565.000€) sollten daher vor Allem für den Schutz der Kinder vor Hitze und Sonne genutzt werden. Verwaltungsseitig wird daher vorgeschlagen, einen Hitzeschutz in der Grundschule Hausen auf der Südwestseite (Anbau) zu installieren, sowie den vorhandenen, aber überwiegend defekten Hitzeschutz auf der Südostseite der Grundschule Hausen zu ersetzen. Außerdem soll der teilweise defekte und überalterte Hitzeschutz auf der Südseite der Kita St.Veit ebenfalls vollständig gegen einen modernen und wirksamen Hitzeschutz ausgetauscht werden.

Finanzielle Auswirkungen:

Das Land RLP stellt für Klimaschutzmaßnahmen, welche bis zum 30.06.2026 umgesetzt werden ca.565.000€ zur Verfügung. Die genannten Projekte sollen zum Großteil über diese Mittel finanziert werden. Gegebenenfalls ist es für das Projekt Grundschule St.Veit erforderlich, anfallende Kosten für eine möglicherweise erforderliche übergangsweise Beheizung der Turnhalle St.Veit mittels neuer Gasheizung über den städtischen Haushalt zu finanzieren. Dieser Fall tritt ein, wenn die Turnhalle aus unvorhersehbaren Gründen nicht weiterhin über die alte Gasheizung betrieben werden kann. Die Kosten für den Hitzeschutz an der Grundschule Hausen und dem Kindergarten St. Veit werden komplett über die KIPKI Förderung finanziert.

Familienverträglichkeit:

Hat die geplante Entscheidung unmittelbare oder mittelbare Auswirkungen auf Familien in der Stadt Mayen?

Ja, durch die Sanierung der Grundschule St. Veit und die Verbesserung des Hitzeschutzes an der Grundschule Hausen und dem Kindergarten St. Veit erhöht sich die Aufenthaltsqualität für die Kinder in den städtischen Gebäuden teilweise erheblich.

Demografische Entwicklung:

Hat die vorgesehene Entscheidung unmittelbare Auswirkung auf die maßgeblichen Bestimmungsgrößen des demografischen Wandels und zwar

- die Geburtenrate
 - die Lebenserwartung
 - Saldo von Zu- und Wegzug (Migration, kommunale Wanderungsbewegung)
- und beeinflusst damit in der Folge die Bevölkerungsstruktur der Stadt Mayen?

Das vorhanden sein von ansprechenden Kindergärten und Schulen ist vor allem für Familien ein wichtiger Standortfaktor. Neben der Qualität der Betreuung / schulischen Bildung ist auch die Gebäudequalität entscheidend dafür, dass die Kinder sich in diesen Einrichtungen wohl fühlen und sich ein gutes Lernklima entwickeln kann. Demnach wirken sich Investitionen in Kindergärten und Schulen positiv auf die demografische Entwicklung aus.

Barrierefreiheit:

Hat die vorgesehene Entscheidung unmittelbare oder mittelbare Auswirkungen auf die in der Stadt vorhandenen Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit?

Keine Auswirkungen.

Innovativer Holzbau:

Sofern es sich um ein Bauwerk handelt: Kann das Bauwerk als innovatives Holzbauwerk errichtet werden:

Ja: Nein: Entfällt:

Welche Auswirkungen ergeben sich aus dem verfolgten Vorhaben für das Klima?:

Inwieweit wurden Klima- und Artenschutzaspekte berücksichtigt? Wurde beispielsweise bei Baumaßnahmen bzw. Renovierungsmaßnahmen die Möglichkeit von Solarthermie- und Photovoltaik-Anlagen geprüft? Wurde die CO₂-Bilanz von zu beschaffenden Produkten geprüft / verglichen?

Durch die Hitzeschutzmaßnahmen ergeben sich zwar keine positiven Auswirkungen auf das Klima, jedoch sind für die Kinder in den betroffenen Gebäuden die bereits spürbaren Folgen des Klimawandels (Hitze im Sommer) deutlich angenehmer zu ertragen.

Durch die energetische Sanierung der Grundschule St. Veit reduziert sich der aktuell enorm hohe CO₂ Ausstoß von ca. 70.000 Kg pro Jahr erheblich. Zukünftig wird voraussichtlich nur noch für die Beheizung der Turnhalle CO₂ ausgestoßen. Da weder der Gasverbrauch, noch der Wärmebedarf der beiden Gebäude separat erfasst wird, kann nicht ermittelt werden, wie hoch der Anteil der Turnhalle am Gesamtverbrauch ist. Die Höhe der Einsparung kann daher auch nicht ermittelt werden.